



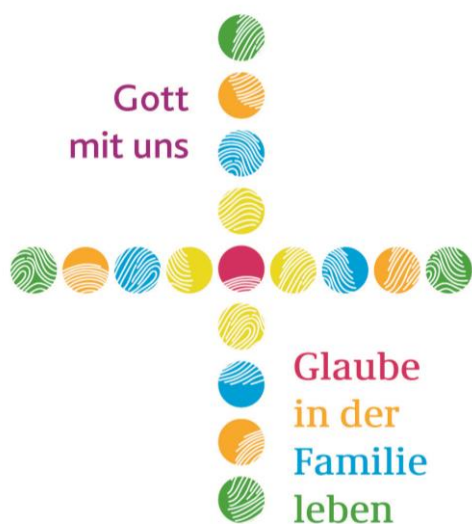
BISTUM PASSAU
EHE UND FAMILIE



Laternengang für Familien

am Fest des heiligen Martin von Tours

mit Liedern und Texten des Bonifatiuswerks
der deutschen Katholiken e.V.





Sehr geehrte Eltern,

leider können heuer in vielen Orten keine großen Laternenumzüge am Fest des heiligen Martin von Tours stattfinden. Daher darf ich Sie mit Ihrer Familie zu diesem Laternengang einladen, zu dem gerne auch Nachbarn oder Freunde dazukommen können.

Ausfallen darf das Martinsfest nämlich nicht. Seine Botschaft ist gerade in diesen Corona-Zeiten von hoher Aktualität. Zum einen geben uns die Lichter, die in der Dunkelheit entzündet werden, einen kleinen Vorgeschmack auf das, was wir an Weihnachten feiern dürfen: Gott selber hat mit seinem Sohn Jesus Christus sein Licht in die Dunkelheit unserer Welt gebracht. Daher dürfen wir hoffen, dass er uns auch aus dem Dunkel dieser Pandemie befreien wird.

Zum anderen lehrt uns die Geschichte des heiligen Martin, dass die Begegnung mit Jesus frei macht für die Liebe zum Nächsten, frei macht für ein solidarisches Leben. Diese Solidarität wird gerade jetzt eingefordert, wenn wir mehr denn je aufeinander achten und einander helfen müssen. Dieser achtsame Umgang miteinander fällt leichter, wenn ich in der anderen oder im anderen ein Abbild Gottes, ja Christus selber sehen lerne. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie, dass auf dem Laternengang ein wenig von der hoffnungsvollen aber auch von der herausfordernden Botschaft des Martinsfestes für sie spürbar wird. Auf die Fürsprache des heiligen Martin hin, möge Gottes Segen uns alle durch die Adventszeit begleiten.

Otto Penn

Pastoralreferent im Pfarrverband Fürstenstein

Hinweise:

1. Bitte achten Sie auf ihrem Laternengang auf die Verkehrssicherheit. Bitte tragen sie Warnwesten und benutzen sie Gehwege und Bürgersteige.

2. Sollten sie zusammen mit anderen Familien unterwegs sein, dann beachten sie bitte die aktuell gültigen Hygienevorschriften und Abstandsregeln.



Einführung: Wir machen uns gleich auf den Weg, um uns und die anderen Leute an den heiligen Martin zu erinnern. Was war denn so besonders am heiligen Martin? *Die Erwachsenen kommen ins Gespräch mit den Kindern über den Heiligen, der ihnen aus dem Kindergarten und aus der Schule bekannt sein dürfte.*

Beginn: Wir beginnen unseren Laternengang mit dem Kreuzzeichen: +
Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Unterwegs kann immer wieder Halt gemacht werden und es können folgende Stationen gelesen werden:

Worte aus der Bibel: Matthäus 25,31-40

Jesus erklärt, wie wichtig für ihn die armen Menschen sind.

Jesus hat seine Freunde sehr lieb.

Jesus hat alle Menschen sehr lieb.

Jesus hat vor allem die Menschen lieb, die Hunger haben.

Oder Durst.

Oder krank sind.

Oder frieren.

Oder im Gefängnis sind.

Oder im Krieg leben.

Oder ein kaputtes Haus haben.

Oder in ein anderes Land flüchten müssen.

Jesus möchte, dass alle diese Menschen Hilfe bekommen.

Und glücklich werden.

Und froh leben können.

Jesus möchte, dass seine Freunde sich um die armen Menschen kümmern.

Jesus sagte zu seinen Freunden:

Das Wichtigste im Leben ist, dass ihr euch um all diese Menschen kümmert.

– Wenn Menschen hungrig sind:

Sollt ihr den Menschen zu essen geben.



- Wenn Menschen durstig sind:
Sollt ihr den Menschen zu trinken geben.
- Wenn Menschen krank sind:
Sollt ihr sie pflegen.
- Wenn das Haus kaputt ist:
Sollt ihr dafür sorgen, dass die Leute eine Wohnung bekommen.
- Wenn einer kaputte Sachen hat:
Sollt ihr neue Sachen zum Anziehen geben.
- Wenn bei euch ein Gefängnis ist:
Sollt ihr die Leute im Gefängnis besuchen.

Jesus sagte:

Ihr wollt alles für mich tun.
Ihr wollt euch um mich kümmern.
Aber ich selber brauche nichts.
Ich brauche nur, dass ihr euch um die armen Menschen kümmert.
Wenn ihr euch um die armen Menschen kümmert,
dann kümmert ihr euch um mich.

aus: <https://www.evangelium-in-leichter-sprache.de>

Geschichte: Martin teilt seinen Mantel

Zurzeit des heiligen Martin galt ein kaiserliches Edikt, wonach die Söhne von Berufssoldaten zum Kriegsdienst gezogen wurden. Dadurch wurde auch Martin, gegen seinen Willen, mit 15 Jahren zum Militärdienst eingezogen. Noch war Martin nicht getauft; aber in allem verhielt er sich nicht, wie sich sonst Soldaten verhielten: Er war gütig zu seinen Kameraden, wunderbar war seine Nächstenliebe. Seine Geduld und Bescheidenheit überstiegen die der anderen bei weitem. Seine Kameraden verehrten ihn und hielten ihn schon damals mehr für einen Mönch als einen Soldaten. Denn, obwohl noch nicht getauft, zeigte er ein Verhalten wie ein Christ: Er stand den Kranken bei, unterstützte die Armen, nährte Hungernde, kleidete Nackte. Von seinem Sold behielt er nur das für sich, was er für das tägliche Leben benötigte.



Eines Tages, als Martin nichts außer Waffen und dem einfachen Soldatenmantel bei sich trug, begegnete er mitten im Winter, der von so außergewöhnlicher Härte war, dass viele erfroren, am Stadttor von Amiens einem nackten Armen. Dieser flehte die Vorbeigehenden um Erbarmen an. Doch alle liefen an dem Elenden vorüber. Da erkannte Martin, von Gott erfüllt, dass der Arme, dem die anderen keine Barmherzigkeit schenkten, für ihn da sei.

Aber was sollte er tun? Außer seinem Soldatenmantel hatte er ja nichts. Also nahm er sein Schwert und teilte den Mantel mitten entzwei. Den einen Teil gab er dem Armen, in den anderen Teil hüllte er sich wieder selbst. Etliche der Umstehenden begannen zu lachen, denn Martin sah mit dem halben Mantel kümmerlich aus. Viele jedoch, die mehr Einsicht hatten, bedauerten sehr, dass sie nicht selbst geholfen hatten, zumal sie viel wohlhabender als Martin waren und den Armen hätten bekleiden können, ohne sich selbst eine Blöße zu geben.

In der folgenden Nacht, als Martin in tiefem Schläfe lag, sah er Christus mit seinem halben Soldatenmantel bekleidet, den er dem Armen gegeben hatte. Ihm wurde befohlen, er solle sehr aufmerksam den Herrn und das Kleidungsstück, das er verschenkt habe, ansehen. Dann hörte Martin Jesus mit lauter Stimme zu der umstehenden Engelschar sprechen: „Martin, der noch Katechumene (= Taufbewerber) ist, hat mich mit diesem Mantel bekleidet“. Jesus Christus dachte dabei tatsächlich an seine eigenen Worte, die er einst gesprochen hatte: „Was immer ihr einem Geringsten getan habt, das habt ihr mir getan“ (Mt 25, 40). So bekannte Jesus Christus, dass er in dem Armen von Martin bekleidet worden ist. Um den Wert eines so guten Werkes zu bestätigen, zeigte er sich in eben diesem Mantel. Dieses Traumgesicht verführte Martin aber keineswegs zu menschlicher Ruhmsucht. Er erkannte in seiner Tat vielmehr die Güte Gottes. Und als er 18 Jahre alt war, ließ er sich taufen.

aus: <https://martin-von-tours.de>



Schlussegen

Guter Gott, lieber Vater im Himmel!

Öffne unsere Augen, dass wir sehen, wenn einer in Not ist.

Öffne unsere Ohren, dass wir hören, wenn einer unsere Hilfe braucht.

Öffne unsere Herzen, dass fremde Not uns nicht gleichgültig lässt.

Öffne unsere Hände, dass wir denen geben, die es nicht so gut haben wie wir.

Öffne unseren Mund, dass wir denen Mut zusprechen, die Angst haben oder traurig sind.

Lenke unsere Füße, dass wir mit denen gehen, die allein sind und den Weg nicht kennen.

Du bist uns nahe in deinem Sohn. Er sei unsere Hilfe bei diesen vielen kleinen Schritten.

So segne du uns guter Gott, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.

Amen.

aus: <https://martin-von-tours.de>

Zusammengestellt von Otto Penn,

Pastoralreferent im Pfarrverband Fürstenstein Bistum Passau

Lieder für unterwegs (aus: <https://martin-von-tours.de>)

Ich geh mit meiner Laterne

Aus Norddeutschland



1 Ich geh mit mei - ner La - ter - ne und
4 mei - ne La - ter - ne mit mir. Dort o - ben leuch - ten die
7 Ster - ne, hier un - ten, da leuch - ten
9 wir. Mein Licht geht aus, wir gehn nach Haus. La -
13 bim - mel, la - bam - mel, la - bum.

aus: Neusser Liederbuch, Herausgeber: Heimatfreunde Neuss e.V., Neuss 1990



Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind

1 Sankt Mar - tin, Sankt Mar - tin, Sankt

4 Martin ritt durch Schnee und Wind, sein Roß, das trug ihn

7 fort ge - schwind. Sankt Mar - tin ritt mit

9 leichtem Mut, sein Mantel deckt ihn warm und gut.

- 2 Im Schnee, da saß ein armer Mann,
Hat Kleider nicht, hat Lumpen an;
»O helft mir doch in meiner Not,
Sonst ist der bitter Frost mein Tod.«
- 3 Sankt Martin zieht die Zügel an,
Das Roß steht still beim armen Mann,
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt
Den warmen Mantel unverweilt.
- 4 Sankt Martin gibt den halben still,
Der Bettler rasch ihm danken will,
Sankt Martin aber ritt in Eil
Hinweg mit seinem Mantelteil.

aus: Neusser Liederbuch, Herausgeber: Heimatfreunde Neuss e.V., Neuss 1990



Laterne, Laterne

Aus Norddeutschland

1 La - ter - ne, La - ter - ne, Son-ne, Mond und
 5 Ster - ne! Bren - ne auf mein Licht, bren - ne
 7 auf mein Licht, a-ber nur mei-ne lie-be La - ter-ne nicht.

aus: Neusser Liederbuch, Herausgeber: Heimatfreunde Neuss e.V., Neuss 1990